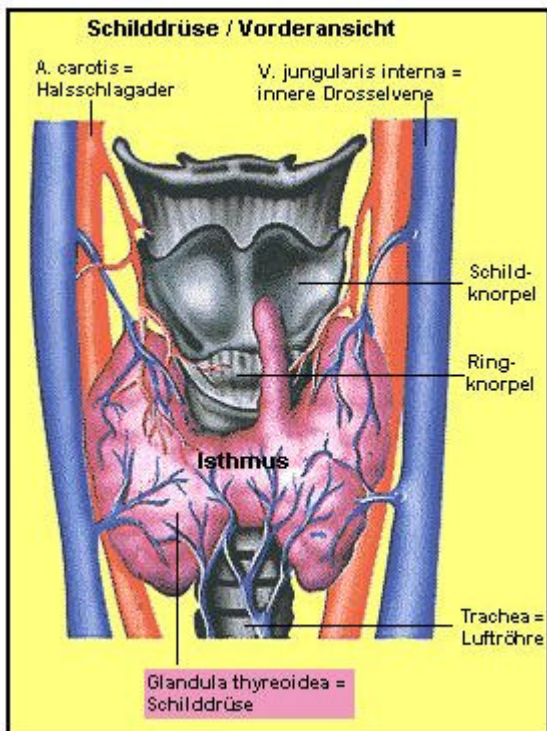




„Schutzschild im Visir“



Ist die Schilddrüse nicht voll aktiv, leidet unser Wohlbefinden und unsere Leistungskraft. Schießt sie übers Ziel hinaus, sind wir ebenso überfordert und wenig belastbar. Die Schilddrüse braucht ihre Balance, sonst rebelliert ihre Balance, sonst rebelliert der ganze Körper.

Kristina Waltritsch

Es kam nicht plötzlich, sondern schleichend, Schritt für Schritt. Zuerst war es die ständige Müdigkeit und ein Gefühl der Antriebslosigkeit, die immer hartnäckiger von ihr Besitz ergriffen. Die Kälte war „kälter“ als sonst, sie fror ständig und die schlechte Stimmung schien sich sogar auf ihr sonst so auffallend schönes Haar zu schlagen – es war glanzlos und struppig. Das einzige, das stetig anzuwachsen drohte, war ihr Körper. Was Manuela Winter damals noch nicht wusste: Sie leidet an

einer Schilddrüsenunterfunktion, einer so genannten „Hypothyreose“. Und wenn die Schilddrüse derart aus dem Takt gerät, werden auch der Energiehaushalt, der Stoffwechsel, das Nervensystem, Haut, Haare, Magen, Darm und die Stimmung aus der Bahn geworfen. Inklusive Körpergewicht. „Neben Müdigkeit, Muskelschwäche und Kälteempfindlichkeit kommt es zur Gewichtszunahme durch vermehrte Flüssigkeitseinlagerung, die Haut fühlt sich „teigig“ an, Lidödeme entstehen, Heiserkeit durch anschwellende Stimmbänder kann sich zeigen“, erläutert Alexander Becherer, Leiter der Nuklearmedizin am Landeskrankenhaus Feldkirch, die Symptome, wenn die Schilddrüse in Form einer Unterfunktion „schlapp“ macht.

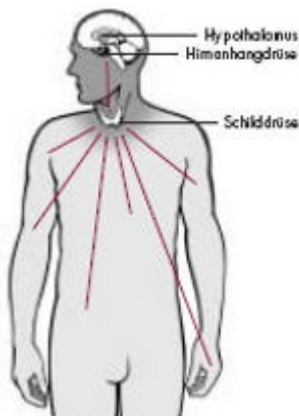
Doch das ist nur eine Seite. „Eine generell unerklärliche Abnahme der körperlichen Belastbarkeit, Hitzeempfindlichkeit und vermehrtes Schwitzen, feines Händezittern, Haarausfall, Gewichtsverlust trotz Heißhunger – diese Symptome können, vor allem wenn sie gemeinsam auftreten, eine Überfunktion („Hyperthyreose“) aufzeigen“, sagt Becherer. Wichtig ist dann, das Gleichgewicht wieder herzustellen. Sonst üfern die Beschwerden im wahrsten Sinne des Wortes aus und Wucherungen zeigen, dass es an der Zeit ist zu handeln.

Was ist die Schilddrüse?

Die Schilddrüse ist eine hormonproduzierende Drüse, welche die Schilddrüsenhormone L-Thyroxin und Trijodthyronin produziert und in den Blutkreislauf abgibt.

Schilddrüsenhormone sind mitverantwortlich für eine normale Entwicklung im Kindesalter und beim Heranwachsenden, und sorgen beim Erwachsenen für das reibungslose und der Situation angepasste Funktionieren von Stoffwechsel und Energiehaushalt. Sie wirken auf Herz und Kreislauf, Nervensystem und Muskulatur, Haut, Haare und Fingernägel, auf den Magen- und Darmtrakt, aber auch auf das Temperament und die Stimmungslage und beeinflussen andere hormonproduzierende Drüsen bzw. die Wirkung anderer Hormone.

Was macht die Schilddrüse?



Die Schilddrüse liegt am Hals neben dem Schildknorpel des Kehlkopfes. Sie verwertet das mit der Nahrung aufgenommene Jod zur Produktion der schon genannten Schilddrüsenhormone. Diese kann sie speichern und bei Bedarf abgeben. Die Schilddrüse selbst unterliegt der Steuerung durch den Hypothalamus (das ist eine Region im Gehirn) und die Hirnanhangdrüse. Wenn im Körper zu wenig Schilddrüsenhormon zirkuliert, wird vom Hypothalamus ein Hormon freigesetzt, welches auf die Hypophyse wirkt. Dieses Hormon heißt TRH. Unter der Einwirkung von TRH setzt die Hypophyse das Schilddrüsenstimulierende Hormon (TSH) frei und

regt dadurch die Schilddrüse zu Wachstum und Mehrproduktion und Ausschüttung von Hormon an. Wenn, wie das in unseren Breiten öfters der Fall ist, wenig Jod mit der Nahrung aufgenommen wird, sind Vergrößerungen der Schilddrüse häufiger als zum Beispiel in Ländern mit reichlicher Jodzufuhr (in Ländern, die am Meer liegen nehmen die Menschen Jod mit Seefisch auf und nicht durch die „Meeresluft“. In Gegenden in denen nicht viel Fisch gegessen wird, kann Jodmangel herrschen, z.B. Sizilien, Griechenland). Viele Menschen haben eine deutlich vergrößerte Schilddrüse, also einen Kropf. In Österreich wird zur Vorbeugung das Speisesalz künstlich mit Jodid angereichert, dadurch ist die Häufigkeit und die Ausprägung der Kropfentwicklung mit allen möglichen Komplikationen deutlich gesunken.

Was ist ein Kropf?

Als Kropf bezeichnet man eine Vergrößerung der Schilddrüse. Der Kropf ist die häufigste Erkrankung der Schilddrüse. Es gibt mehrere Gründe, warum sich die Schilddrüse vergrößern kann, die häufigste Ursache ist der Jodmangel, eine gewisse erbliche Komponente spielt dabei eine Rolle. Andere Gründe sind Entzündungen, Autoimmunerkrankungen, gutartige und bösartige Tumore und nicht selten Medikamente. Der Kropf kann sichtbar oder erst durch eingehende Untersuchung feststellbar sein.

Wenn die Schilddrüsenhormone normal sind, machen meist nur große Kröpfe, Entzündungen und Tumore Beschwerden, z. B. durch Schmerz oder Einengung der Luftröhre mit Atemnot. Wird zuviel oder zuwenig Schilddrüsenhormon erzeugt, entstehen die entsprechenden Beschwerden einer Überfunktion (Hyperthyreose) oder Unterfunktion (Hypothyreose). Meist sind die Schilddrüsenhormone aber normal.

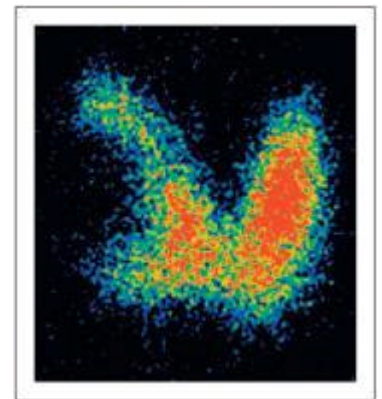
Um einen Kropf zu beweisen, muss eine exakte Bestimmung der Größe, Lage und Struktur der Schilddrüse durch klinische Untersuchung und mit Ultraschall erfolgen.

Heiße Knoten/Kalter Knoten

Ob ein Knoten viel oder wenig Hormon produziert, kann mit Hilfe der Szintigraphie festgestellt werden.

Ein „heißer“ Knoten bedeutet, dass der Knoten viel Hormon produziert, nicht selten zu viel, wodurch eine Schilddrüsenüberfunktion entsteht.

Ein „kalter“ Knoten erzeugt wenig oder kein Hormon und muss abgeklärt werden, da es sich um einen bösartigen Tumor handeln kann.



Schilddrüsenüberfunktion

Bei einer Schilddrüsenüberfunktion findet sich im Körper zu viel Schilddrüsenhormon. Diese Stoffwechselsituation findet sich vorwiegend bei einer abnorm erhöhten Hormonproduktion durch die Schilddrüse selbst oder durch Einnahme von zuviel Schilddrüsenhormontabletten.

Morbus Basedow

Die Basedow'sche Erkrankung wird zu den Immunkrankheiten gerechnet. Dabei wird die Schilddrüse aus noch unbekanntem Grund als fremdes Organ erkannt und der Körper reagiert mit Abwehrmaßnahmen. Bei diesem Prozess entstehen Antikörper gegen Schilddrüsenzellen. Diese Antikörper sind Eiweißkörper, die sich an die Oberfläche der Schilddrüsenzellen binden und zu einer verstärkten Hormonproduktion führen. Als Auslöser dieser Krankheit werden sehr häufig schwere psychische oder körperliche Belastungen angeführt. Diese Erkrankung kann bereits nach wenigen Monaten, aber auch erst nach vielen Jahren wieder verschwinden. Sie neigt sehr häufig zum Rückfall. Bei unbehandelten Patienten führen diese Erkrankungen zu einem bedrohlichen Zustandsbild bis zum Tod.

Schilddrüsenunterfunktion

Wenn im Körper zu wenig Schilddrüsenhormon zirkuliert, spricht man von einer Schilddrüsenunterfunktion. Alle Stoffwechselforgänge im Körper laufen vermindert und verlangsamt ab. Man fühlt sich müde, matt, antriebslos, nimmt leicht zu, die Stimmung wird depressiv, das Haar wird brüchig oder fällt aus, die Stimme wird tiefer, heiserer und brüchig.

Die Schilddrüse kann nicht nur eine Über- oder Unterfunktion ausbilden, sondern sich auch entzünden – akut, subakut und chronisch.

Die akuten Entzündungen

Sie kann im Rahmen einer Strahlen- oder einer Radiojodtherapie auftreten und die eitrige bzw. bakterielle Schilddrüsenentzündung, die wie der Name schon sagt, durch Bakterien verursacht wird und mit Antibiotika behandelt wird. Diese beiden Erkrankungen sind sehr selten.

Die subakute Schilddrüsenentzündung de Quervain.

Nach dem Erstbeschreiber der Krankheit benannt, handelt es sich um eine schmerzhafte Erkrankung bei der meist 2 -3 Wochen nach einem viralen Infekt der oberen Atemwege neuerlich die Körpertemperatur ansteigt. Fieber ist jedoch kein Muss. Es treten Schmerzen im Bereich der Schilddrüse auf, die sehr intensiv sein können und eventuell in die Ohren ausstrahlen. Gleichzeitig fühlt man sich abgeschlagen und schwach und hat ein ausgeprägtes Krankheitsgefühl. Die Krankheit wird mit entzündungshemmenden Medikamenten behandelt, in schweren Fällen kann der Einsatz von Cortison erforderlich sein. Trotz langer Verlaufsdauer heilt die Schilddrüse jedoch wieder völlig aus.

Die chronische Schilddrüsenentzündung

Sie ist eine Autoimmunerkrankung, das heißt, eine Erkrankung bei der der Körper Abwehrstoffe gegen einen körpereigenen Bestandteil bildet. Im Falle der chronischen Schilddrüsenentzündung ist das ein Enzym der Schilddrüsenzelle. Der Antikörper dagegen reagiert mit den Schilddrüsenzellen und löst die entzündliche Reaktion aus. Im Unterschied zu den vorher genannten Entzündungen verursacht diese keine Schmerzen und verläuft beinahe unbemerkt. Die Schilddrüse kann sich vergrößern (Immunthyreoiditis Hashimoto) oder verkleinern (atrophische Thyreoiditis). Die chronische Schilddrüsenentzündung ist die häufigste Ursache einer Schilddrüsenunterfunktion. Die Diagnose wird durch Nachweis des Antikörpers im Blut gestellt.

email:

gabriele@hofeld-weitlof.com